

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 31

Artikel: Seista
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dichter=Tröst

Nach es ist noch nicht so schlimm,
hochverehrte Dame:
Wenn auch still der Geist versiegt,
siegt doch die — Reklame.

*

Gewißheit

Was ist mir Tod und Glück?
Wenn beide ich erfuhr,
bleibt starr der Zeiger stehn
auf meiner Lebens-Uhr.

*

Paul Luns

Lieber Rebelspalter!

Onkel Fred, Dampfschiff-Ver-
walter in einem Städtchen am
Bodensee, ist auf Besuch und
erzählt von kalten Wintern. Ja,
in den neunziger Jahren sei ihnen
der Hafen im gleichen Monat
zweimal zugefroren. Bäschen, vol-
ler Mitleid: „Seh Onkel, händ
ihr denn so e chalts Schlafzim-
mer gka?“

*

Lieber Rebelspalter!

Hans Morgenthaler war hie und
da bei mir, besfreundete sich — ob-
wohl er die bedachte Kinderzucht
verflucht und Kinder nicht liebt —
mit der kleinen Anna Katharina und
schenkte ihr sogar eine siamesische
Tänzerin nebst andern süßen Sachen.
Eines Abends sagte er Anna Katha-
rina, die noch früh zu Bett geht
(warum weiß sie nicht), „Gute
Nacht“, legte vorsorglich bei den
launischen Händchen seiner kleinen
Freundin den Zwicker ab und ver-
gaß ihn als mächtig und ewig den-
kender Dichter natürlich. — Am
nächsten Morgen kommt Anna Katha-
rina triumphierend mit dem Zwicker
in die Stube und ruft: „Du Han-
nes (sie heißt mich weder Vater,
Papa noch dergleichen), s'Morge-
thälerli — die Intimität stimmt —
hät fini Auge vergäffe — —.“

—ri.

*

Stilleben

Schlanker Mahagonitisch
Dämmerung im Zimmer.
Bunte Aftern, köstlich frisch.
Roter Abendshimmer.

Notenblatt und Liebesbrief
süß umhaucht von Duft.
Tönend Glockenläuten rief
in die klare Luft.

Tänzerin mit schmalem Fuß
kühlt, aus Marmorstein.
Jugendlicher Sangesgruß
webt sich schmeichelnd hinein. Triptli

Ferien



Jetzt wird den ganzen Tag über gekraxelt bis man umfällt vor
Müdigkeit — ausruhen kannst du dich wenn die Ferien vorbei sind
im Büro, da hast du Zeit dazu.

Inskrift für ein Theater

Ihr, die ihr draußen steht,
seht Glanz und Glitterpracht,
ihr fühlt die Trauer nicht,
die euch so fröhlich macht.

Paul Luns

Auch ein Grund

Der Hauptmann einer Ponto-
nierkompagnie war für seine Grob-
heiten ziemlich bekannt. Eines der
erlesensten Opfer seines Zornes
war der Pontonier Bader. Eines
Tages fuhr ihn der Hauptmann
mit den Worten an:

„Mich nimmt's nur wunder,
warum Sie eigentlich zu den
Pontoniers gekommen sind.“

Der Pontonier Bader wußte
daraufhin keine tröstliche Begrün-
dung. Dafür aber meldete sich ein
Kamerad mit den Worten:

„Herr Hauptmann, das kommt
davon her, weil er zu Hause Be-
sitzer einer Schiffstickerie ist.“

*

Huldvolle Absage an eine Zürcher Klavierlehrerin

Hotel Maloja, Juli 1923.

Mein liebes Fräulein!

Sie müssen doch wissen, wie musi-
kalisch meine Tochter unter Ihrer
überaus künstlerischen Leitung gewor-
den ist; sie sehnt sich täglich nach
den Orchester-Konzerten im Hotel
und interessiert sich auch für das
wechselnde Programm. Sie wissen,
wie schwer sie früher für Stunden
zu haben war und wie wenig Reiz
sie der Musik abzugewinnen wußte.
Um so dankbarer bin ich Ihnen für
die erstaunlichen Fortschritte, die Sie
aus ihr herauszuholen verstanden.

Im Übrigen muß ich Ihnen mit-
teilen, daß ich hiermit Süßette bei
Ihnen abmelde, da sie nun ganz
reizend über Musik plaudern kann und
ein Lehrerwechsel ihr gut tun wird.

Mit freundlichsten Grüßen aus
den Ferien Ihre ergebene

P. Sch.

Sara Bumm.

*

Siesta

Ein Brunnen plätschert leise,
zögernd weht der Wind,
mit des Vögels Weise
jauchzt ein kleines Kind.

Erblickte Rosen schaukeln,
duften süß und schwer.
Schmetterlinge gaukeln
spielend hin und her.

Die Sonne spendet golden
Wärme über den Hain,
hüllt den Tag, den holden
in ihre Strahlen ein. Triptli